

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gangen hatten, wurden, nur weil sie militärpflichtig waren, erschossen. Ein Flüchtlingstransport wurde überfallen; die Männer wurden von den Frauen getrennt, und ohne irgendwelches Verfahren getötet. Ein Oberförster, der einen Transport deutscher Strafgefangener begleitete, wurde von russischen Truppen gefangenommen, vor den General Rennenkampf geführt und — anscheinend auf dessen befohlenen Befehl, alle deutschen Förster zu töten — kurzerhand erschossen.

Selbst vor Greisen, Frauen und Kindern machte die brutale Mordwut der russischen Soldaten nicht halt. Besonders schwer liegt der Fall der Ermordung eines kleinen Mädchens von zwei oder drei Jahren.

Grauenhaft ist die Feststellung, wie eine ganze Familie der Mordlust russischer Soldaten zum Opfer gefallen ist: der Mann war am Tisch, ein Kind an der Tür festgenagelt, der Frau waren die Brüste abgeschnitten und der Leib aufgeschlitzt. In einem anderen Falle waren Mann und Frau mit den Zungen an den Tisch genagelt, so daß sie durch Hunger und Blutverlust zugrunde gingen.

Zahllos sind endlich die Fälle bestialischer Vergewaltigungen von Mädchen und Frauen. Vielfach wurden die bedauernswerten Opfer von mehreren Soldaten nacheinander mißbraucht, teilweise auch mit Geschlechtskrankheiten von ihnen angesteckt, hochschwängere Frauen fielen den viehischen Lustlingen zum Opfer, selbst Greisinnen über 70 Jahre wurden nicht geschont. Ein kleines Mädchen von acht Jahren wurde von zwei russischen Soldaten hintereinander vergewaltigt. Auch Offiziere haben sich zu solchen Untaten hinreißen lassen.

Über die Greuelthaten, die von russischen Truppen an deutschen Kriegsgefangenen verübt worden sind, geben weitere Anlagen Aufschluß. In zahlreichen Fällen sind gefangene deutsche Soldaten ausgeraubt, angespien oder sonst grundlos mißhandelt worden. Ein russischer Offizier hat deutsche Soldaten, welche die Ihrigen nicht verraten wollten, mit dem Tode bedroht und tatsächlich einen von ihnen erschießen lassen. Russische Truppen haben Gefangene in enge Erdschächter vor ihrer Artilleriestellung eingesperrt, in der augenscheinlichen Absicht, sie durch das deutsche Feuer töten zu lassen. Köpfe haben gefangene deutsche Soldaten im Vorbeigehen die Köpfe abgeschlagen und andere schwer verletzt oder durch Abschneiden von Gliedmaßen verstümmelt. Ein deutscher Gefangener wurde in grausamster Weise an ein Gängelwerk gebunden, um dort Hungers zu sterben. In einer Scheune wurden drei Hufaren mit den Köpfen nach unten aufgehängt und mit abgeschnittenen Nasen und Ohren aufgefunden, so daß sie unter furchtbaren Qualen gestorben sein müssen.

Auch vor barbarischer Verstümmelung und Hinmordung verwundeter deutscher Soldaten sind die russischen Horden nicht zurückgeschreckt. So haben sie Verwundeten die Verbände abgerissen, um sie verbluten zu lassen; anderen sind die Augen ausgestochen, die Zunge, die Ohren, die Finger und die Füße abgeschnitten und die Schädel eingeschlagen worden.

In verschiedenen Fällen haben die Greuelthaten sogar den Charakter teuflischer Marterungen angenommen. Es waren einem Leichtverwundeten, der mit einem Seitengewehr durch den Mund hindurch auf den Holzboden einer Veranda festgenagelt war, die Fleischteile an den Unterarmen vom Ellbogen bis zur Handwurzel abgeschält, auch die Finger bis zur Handwurzel auseinandergeschnitten worden. Ein anderer, der eine Schädelverletzung erlitten hatte, war mit einem Kalb in einem Stalle dextrartig zusammengebunden, daß das Tier bei jeder Bewegung mit dem Maul das bloßgelegte Gehirn berühren mußte.

Das Ungeheuerlichste aber ist ein bei einem höheren russischen Offizier vorgefundener Befehl der Obersten russischen

Heeresleitung, beim Angriff alle männlichen Einwohner im arbeitsfähigem Alter von zehn Jahren ab vor den Sturmkolonnen herzutreiben; dieser scheußliche Befehl, durch den der russische Oberbefehlshaber seinen Namen für alle Zeiten an den Pranger gestellt hat, war offenbar in der Absicht gegeben, daß die deutschen Soldaten, um den russischen Angriff zu begegnen, ihre eigenen Angehörigen niederschießen sollten.

Die kaiserlich deutsche Regierung glaubte, dieses barbarische, jedem Kriegsgebrauch wie jeder Menschlichkeit hohnsprechende Verhalten der russischen Truppen vor aller Welt brandmarken zu sollen, und legt hiermit gegen deren unerhörte Greuelthaten, als gegen eine Schande des zwanzigsten Jahrhunderts, auf das Schärfste und feierlichste Verwahrung ein.

Es gab in Deutschland noch immer Leute, die entweder mit der feierlichen Miene des Übergerechten oder mit der salbungsvollen Miene des Überfrommen Warnungen über Warnungen auszustößen pflegten, das alles zu glauben, was über die Greuelthaten der Feinde Deutschlands verbreitet werde. Das meiste davon sei übertrieben, meinten sie, in aufgeregten Zeiten werde ja so vieles übertrieben, entstellt oder geradezu erfunden. Das alles könne nur dazu dienen, die Seele des deutschen Volkes zu vergiften und die Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern nach dem Friedensschlusse zu gefährden oder gar unmöglich zu machen. Diese Leute zogen jetzt sehr verlegene Gesichter und schwiegen eine Zeitlang mäuschenstill. Denn eine amtliche Darstellung der deutschen Regierung ließ sich beim besten Willen nicht als böswillige oder leichtsinnige Übertreibung bezeichnen, und was da ans Tageslicht gekommen war, das war so grauenhaft, daß die wildeste Phantasie es kaum hätte erfinden können. Die Scheußlichkeiten des dreißigjährigen Krieges waren durch die Russengreuel noch überboten, ein Schrei des Entsetzens hallte durch Deutschland. Bezeichnenderweise aber wendete sich der Zorn des Volkes weniger gegen Rußland, als gegen England. Die Russen waren Vieh, und ihre Führer hatten kein Gewissen, das wußte man in Deutschland und hatte nie etwas anderes als Viehisches von ihnen erwartet. Niemals aber hätte ein Zar es wagen dürfen, seine Mordbanden auf das gefittete Europa loszulassen, wenn nicht England der großen Verschwörung gegen das Deutschtum beigetreten wäre. Das gottselige, augenverdrehende Heuchlervolk jenseits des Kanals, das aus der blutigen Verwüstung Mitteleuropas ein großes Handelsgeschäft zu erzielen hoffte, das hatte auch diese Greuel auf dem Gewissen, und neben Tönen des Schreckens und des Jammers, die in allen deutschen und österreichisch-ungarischen Blättern erklangen, erscholl lauter als zuvor der Ruf: „Gott strafe England!“

## Wirkung des Krieges auf das wirtschaftliche Leben der Völker bis Frühlingsanfang 1915.

Es versteht sich von selbst und braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Weltkrieg allen Völkern der Erde, nicht nur den kriegführenden, auch den neutralen, vielfache und teilweise sehr schwere Schädigungen ihres wirtschaftlichen Lebens brachte. Das

hätte unter keinen Umständen anders sein können, denn kein Kulturvolk bringt alles, was es zum Leben bedarf, im eigenen Lande hervor. Viele Waren, die ihm nötig sind, muß es aus anderen Ländern beziehen und die Waren oder Güter, die es im Überfluß her-